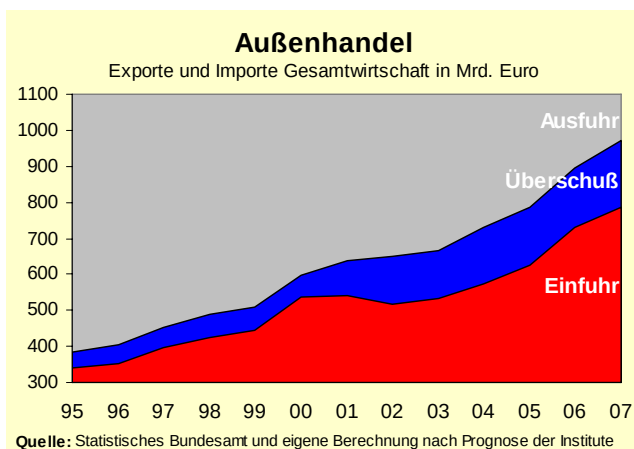


Ausfuhren auf Rekordniveau Deutschland erneut Exportweltmeister

Die deutsche Wirtschaft exportierte im Jahr 2006 Waren im Wert von rund 900 Milliarden Euro. Der Exportüberschuss erreichte ein Rekordniveau von über 160 Milliarden Euro. Einen besonderen Anteil an den Exporterfolgen hatte die Metall- und Elektroindustrie. Sie führte rund 500 Milliarden Euro aus. Hier zeigt sich, wie leistungsfähig die deutsche Wirtschaft und besonders die Metall- und Elektroindustrie ist.

Gute Produkte – hohe Wettbewerbsfähigkeit

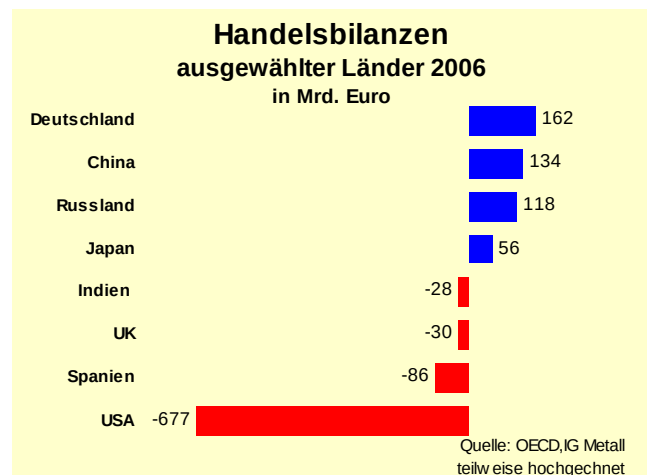
Deutschland ist so wettbewerbsfähig wie nie. Das zeigt sich an den Rekordexporten und am hohen Exportüberschuss. Im Jahr 2006 führten deutsche Unternehmen Waren im Wert von rund 900 Milliarden Euro aus. Allein die **Metall- und Elektroindustrie** exportierte Waren im Wert von 500 Milliarden Euro, 55 Milliarden Euro mehr als im Jahr 2005. Mittlerweile wird mehr als die Hälfte (52 %) der Metallproduktion im Ausland abgesetzt. 1995 lag die Exportquote noch bei 38 Prozent.



Deutschland ist keine „Basarökonomie“

Wegen der intensiven internationalen Handelsverflechtung legten auch die Einfuhren kräftig zu. Dennoch ist die deutsche Wirtschaft keine „Basarökonomie“, in der nur gehandelt und kaum produziert wird. Es wird deutlich mehr exportiert als importiert. Die gesamtwirtschaftlichen Exportüberschüsse beziffern sich auf über 160 Milliarden Euro. Ein Rekordergebnis! Die Exportüberschüsse in der **Metallindustrie** belaufen sich auf gut 200 Milliarden Euro. Zum Vergleich: 1995 lag der Metall-Exportüberschuss bei knapp 80 Milliarden Euro. Wie stark die deutsche Exportwirtschaft ist, zeigt sich auch an internationalen Vergleichen. Deutschland hat

die höchsten Exportüberschüsse. Es folgen China, Russland (Gas!) und Japan. Die größten Außenhandelsdefizite dagegen haben die USA (-677 Mrd. Euro!). Es folgen Spanien, Großbritannien und Indien.



EU-Länder sind die größten Handelspartner

Die europäischen Länder sind die größten Handelspartner Deutschlands. Die Exporte in Drittländer wuchsen besonders dynamisch. Fast zwei Drittel (62 %) der deutschen Exporte gehen in die Europäische Union, darunter rund 40 Prozent in die Eurozone. Während die Exporte in die EU um rund 12 Prozent zulegten, gingen in die Drittländer rund 18 Prozent mehr an Exporten.

Hohe Exportüberschüsse sind kein Selbstzweck!

Sinnvoll ist eine ausgeglichene Handelsbilanz. Doch ohne steigende Exporte hätte es in den letzten Jahren kaum Wirtschaftswachstum gegeben. Die Binnenwirtschaft dümpelte vor sich hin. Fehlende Kaufkraft wegen einer mäßigen Lohnentwicklung war ein wesentlicher Grund dafür. Unser Wirtschaftswachstum muss wieder auf zwei Füße gestellt werden, auf Inlands- und auf Auslandsnachfrage. Dafür brauchen wir höhere Löhne. „**Wer Wachstum will, muss Kaufkraft geben**“, ist die Devise der IG Metall in der Tarifrunde 2007. Das bringt wieder Schwung in die Binnennachfrage und fördert über stärkere Importe eine ausgeglichene Handelsbilanz.